

Pians braucht wieder eine Hausapotheke

Bürger sind sich einig: Die bestehende Situation ist unzumutbar - die Politik ist gefordert, eine Lösung zu finden

„Es ist ein Witz, dass es heute noch Kilometergrenzen gibt, anhand derer entschieden wird, ob eine Gemeinde eine funktionierende Medikamentenversorgung haben darf oder nicht“, so ein wütender Bürger im Rahmen einer Informations- und Diskussionsveranstaltung über die Zukunft der hausärztlichen Medizin in Pians. Hausarzt Dr. Richard Antwi hatte eingeladen, weil die bestehende Situation aus seiner Sicht optimierungswürdig ist. Denn Pians ist eine Gemeinde ohne öffentliche Apotheke, aber eine Hausapotheke darf auch nicht betrieben werden, weil die nächste öffentliche Apotheke nicht weit genug entfernt ist. Diese Situation ist paradox.

Doch Pians steht nicht allein da: Rund 300.000 Menschen in ganz Österreich sind von dieser grotesken Auswirkung der gelebten Politik betroffen, davon 25 Gemeinden in Tirol. Österreichweit gibt es mit der „Plattform Einarztgemeinde“ bereits eine Initiative, die sich für die Möglichkeit von ärztlichen Hausapotheken ohne Einschränkungen in allen Einarztgemeinden einsetzt. Rund 120 dieser Gemeinden – so auch Pians – haben sich dieser Initiative bereits angeschlossen. Derzeit sammelt man Unterschriften, die man demnächst der Bundesministerin für Gesundheit zusammen mit der Forderung übergeben wird.

Immer mehr unbesetzbare Kassenstelle durch massiven Wettbewerbsnachteil

Die unzumutbaren Auswirkungen für die Patienten sorgen laut Dr. Antwi auch für schlechte Wettbewerbsbedingungen im Vergleich zu anderen Hausärzten, die entweder eine ärztliche Hausapotheke oder eine öffentliche Apotheke in der Gemeinde haben. „Viele Menschen wandern ab. Obwohl ich ein Gebiet mit 4.000 Einwohnern zu versorgen habe, ist meine Ordination sehr klein.“ Und das bringt auch Folgeprobleme: „Tatsächlich ist das mit dafür verantwortlich, dass sich österreichweit immer mehr Hausarztstellen nach Pensionierung nicht nachbesetzen lassen“, so Rechtsanwalt Mag. Markus Lechner, der die Plattform Einarztgemeinde juristisch berät. „Der größte Teil der mittlerweile knapp 100 unbesetzbaren Kassenstellen in Österreich betrifft Hausarztstellen in Orten oder Gemeinden ohne Medikamentenversorgung.“

Dr. Klaus Schweitzer, Hausapothekenreferent der Ärztekammer ist überzeugt: „Die beste Versorgung ist eine Versorgung aus einer Hand: Untersuchung, Diagnose, Therapie und sofortiger Beginn der Therapie ohne zusätzliche Wege. Das geht in ländlichen Gebieten nur mit ärztlicher Hausapotheke.“ Bürgermeister Harald Bonelli brachte den Unmut der Landbevölkerung auf den Punkt: „Man muss leider feststellen, dass die medizinische Versorgung im Jahr 2019 nicht mehr passt. Uns wird vorgegaukelt, dass beispielsweise durch Digitalisierung alles immer besser wird und die Probleme gelöst werden. Aber was haben die Menschen davon, wenn sie ihre Medikamente nicht bekommen?“